

**Schweizer Grand Prix Kunst
Prix Meret Oppenheim 2017
13.–18. Juni 2017
Messe Basel, Halle 3**

**Eine Ausstellung des Bundesamtes für Kultur
Pressevorbesichtigung 12. Juni 2017, 10 Uhr
Preisverleihung 12. Juni 2017, 17 Uhr
Vernissage 12. Juni 2017, 19 Uhr**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

**Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2017
für Daniela Keiser, Peter Märkli und Philip Ursprung**

Das Bundesamt für Kultur (BAK) zeichnet mit dem Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2017 zum siebzehnten Mal herausragende Schweizer Kulturschaffende aus: die Künstlerin Daniela Keiser, den Architekten Peter Märkli sowie den Autor und Kurator Philip Ursprung. Sie werden am 12. Juni 2017 zusammen mit den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern der Schweizer Kunstpreise in Basel geehrt.

Der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim wird seit 2001 auf Empfehlung der Eidgenössischen Kunstkommission an Persönlichkeiten in den Bereichen Kunst, Kunstvermittlung und Architektur verliehen, deren Arbeit von besonderer Aktualität und Relevanz für die Schweizerische Kunst- und Architekturpraxis ist. Die Auszeichnungen sind mit je 40 000 Schweizer Franken dotiert.

In der Ausstellung Swiss Art Awards, die die Teilnehmenden der zweiten Runde des Schweizer Kunstwettbewerbs vorstellt, werden filmische Portraits der Preisträgerin und Preisträger des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2017 gezeigt.

Die Ausgezeichneten

Daniela Keiser

(geboren 1963 in Neuhausen, lebt in Zürich)

Daniela Keiser arbeitet als Konzept- und Installationskünstlerin mit Fotografie und Sprache, die sie in unterschiedlichen Ausstellungs- und Präsentationsformate übersetzt.

Nach ihrem Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel sowie an der Hochschule der Künste Zürich, lehrt sie seit 2008 an der Hochschule der Künste Bern. Verschiedene Atelier- und Auslandsaufenthalte führten sie u.a. nach London, Paris, New York, Berlin, Kairo und in die Türkei. Ihr Werk ist in diversen öffentlichen Sammlungen vertreten, so im Fotomuseum Winterthur, im Museum für Gegenwartskunst Basel und in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern.

Gerade hat die in Zürich lebende Künstlerin unter dem Titel «In and Out of Translation» eine Zusammenkunft initiiert, bei der ihre verschiedenen, über Jahre entstandenen Textarbeiten von Übersetzerinnen und Übersetzern diskutiert und in einer Publikation zusammengefasst werden. Neben dem Wort nimmt das fotografische Bild einen entscheidenden Platz in ihrem künstlerischen Werk ein. In meist umfangreichen Installationen, Gruppen und Serien reizt Daniela Keiser dabei die Wahrnehmungsgrenzen der Betrachter und Betrachterinnen aus.

Peter Märkli

(geboren 1953 in Zürich, lebt in Zürich)

Peter Märkli ist einer der prägenden Architekten unserer Zeit. Seine Architektur, seine Zeichnungen wie auch seine Lehre erfahren vor allem in der jüngeren Generation hohe Anerkennung und international eine besondere Wertschätzung.

Während seines Architekturstudiums an der ETH Zürich entwarf er bereits erste Neubauten in Zusammenarbeit mit Gody Kühnis. Seit 1978 betreibt er sein eigenes Atelier und fertigt seitdem kleine Zeichnungen an, die sowohl Teil seiner Entwurfsarbeit sind, als auch eigenständig funktionieren. 1992 baute er in Zusammenarbeit mit Stefan Bellwalder das Museum für Reliefs und Halbfiguren des Künstlers Hans Josephsohn in La Congiunta in Giornico, mit dem er weltweit bekannt wurde. Vom breiten Spektrum seines Werks zeugen unter anderem das Synthes-Gebäude in Solothurn, das Projekt für ein Versicherungsgebäude am Mythenquai, die Genossenschaftssiedlung Im Gut, das Apartmenthaus an der Hohlstrasse oder die Hotelfachschule am Belvoirpark, alle in Zürich, sowie das Visitors Center oder das Picasso-Haus in Basel. Von 2002 bis 2015 war er Professor für Entwurf an der ETH Zürich. Er hielt Vorträge und präsentierte Ausstellungen u.a. in Moskau, London, Tokio oder Neu-Delhi sowie an der Architekturbiennale in Venedig.

Peter Märklis Verständnis des Architektenberufs folgt jenem einer Baukunst, die immer geschichtlich wie gesellschaftlich eingebunden ist, doch zugleich gegenwärtig und in Teilen auch unabhängig sein muss. Eigen zu bleiben, gut und ausdrucksstark zu bauen, dabei der Architektur wie dem Leben so manche Antwort zu entlocken auf einfache wie besondere, aber nie aussergewöhnliche oder modische Fragen – das war sein Antrieb und ist es bis heute.

Philip Ursprung
(geboren 1963 in Baltimore, lebt in Zürich)

Grenzen suchen, abtasten und überschreiten: Philip Ursprung forscht sowohl innerhalb der eigenen Disziplin als auch über die Disziplinen hinweg. Mit der Übertragung von Begriffen und Konzepten sowie experimentellen Untersuchungsmethoden erweitert er den theoretischen Diskurs innerhalb der Forschung.

Sein Studium in Kunstgeschichte, allgemeiner Geschichte und Germanistik absolvierte er in Genf, Wien und Berlin. Er wurde 1993 an der Freien Universität Berlin promoviert und 1999 an der ETH Zürich habilitiert. Danach unterrichtete er u. a. an der Hochschule der Künste Berlin, der ETH Zürich, der Columbia University New York, der Universität Zürich und am Barcelona Institute of Architecture. Seit 2011 ist er Professor für Kunst- und Architekturgeschichte an der ETH Zürich. Er hat in den 1990er-Jahren mit Hedy Graber Ausstellungen in der Kunsthalle Palazzo in Liestal kuratiert und war Gastkurator am Museum für Gegenwartskunst in Basel und am Canadian Center for Architecture in Montreal. Des Weiteren ist er Herausgeber und Autor zahlreicher Buchpublikationen, unter anderem über die Architekturbüros Herzog & de Meuron und Caruso St John sowie über die Grenzen der Kunst am Beispiel von Allan Kaprow und das Happening oder Robert Smithson und die Land Art. Seit 2015 leitet er das Forschungsprojekt «Tourism and Cultural Heritage: A Case Study on the Explorer Franz Junghuhn» am Future Cities Laboratory des Singapore-ETH Centre.

In seinen vielfältigen Funktionen und mit den unterschiedlichen Formaten vermittelt er eine Sensibilität für jene unscharfen Grenzzonen, in denen erstarrte Definitionen versagen, vitale Kräfte in Bewegung sind und unerwartete Verbindungen entstehen – wodurch sich neue intellektuelle und gestalterische Freiheiten eröffnen.

Statement der Jury

Mit der Verleihung des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim an Daniela Keiser, Peter Märkli und Philip Ursprung – drei Persönlichkeiten, die uns im Laufe ihrer Karriere mit herausragenden Werken beschenkt haben – wollen wir einmal mehr der Vision der Vielfalt und Komplexität die Ehre erweisen.

Der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2017 wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen und die, seien wir gewiss, uns mit ihrer Arbeit noch vieles lehren, uns zum Staunen bringen und zu neuen Ansichten über Kunst anregen können. Für alles, womit sie uns bis heute bereichert haben, danken wir ihnen und beglückwünschen sie.

Giovanni Carmine

Publikation

Anlässlich der Preisverleihung am 12. Juni 2017 gibt das Bundesamt für Kultur die Publikation Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2017 heraus, in der die Preisträgerin und die Preisträger portraitiert und mittels Interviews vorgestellt werden. Die Interviews führten Thomas Seelig mit Daniela Keiser, Georg Krüger mit Peter Märkli und Judit Solt mit Philip Ursprung.

198 Seiten, ISBN 978-3-9522701-3-4;
Deutsch, Englisch; Redaktion: Manuela Schlumpf; Grafische Gestaltung: Larissa Kasper, Rosario Florio und Samuel Bänziger; Fotografie: Katalin Deér

Die Publikation ist kostenfrei in der Ausstellung erhältlich oder kann unter swissart@bak.admin.ch bestellt werden.

Filmische Porträts

Die Ausstellung Swiss Art Awards zeigt filmische Porträts der Preisträgerin und der Preisträger des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2017.

Deutsch mit Untertiteln.
Länge je ca. 7 Minuten. Konzept und Umsetzung: Matthias Huser, 8horses.

Der Prix Meret Oppenheim wurde 2001 vom Bundesamt für Kultur in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Kunstkommission ins Leben gerufen. Mit ihm werden Vertreter und Vertreterinnen aus Kunst, Architektur, Kunstvermittlung, Forschung oder Kritik geehrt, denen es gelungen ist, dem Schweizer Kunstschaffen über viele Jahre und über die Landesgrenzen hinaus Leuchtkraft zu verleihen. Er ist mit einem Preisgeld von 40 000 Franken dotiert.

Jury Prix Meret Oppenheim 2017

Eidgenössische
Kunstkommission

Präsidentin
Nadia Schneider Willen

Mitglieder
Giovanni Carmine
Julie Enckell Julliard
Anne-Julie Raccoursier
Andreas Reuter
Anselm Stalder
Noah Stolz

Experten Architektur
Gabriela Mazza
Aldo Nalli

2016
Adelina von Fürstenberg
Christian Philipp Müller
Martin Steinmann

2015
Christoph Büchel
Olivier Mosset
Urs Stahel
Staufner/Hasler

2014
Anton Bruhin
Catherine Quéloz
Pipilotti Rist
pool Architekten

2013
Thomas Huber
Quintus Miller &
Paola Maranta
Marc-Olivier Wahler

2012
Bice Curiger
Niele Toroni
Günther Vogt

2011
John Armleder
Patrick Devanthery &
Inès Lamunière
Silvia Gmür
Ingeborg Lüscher
Guido Nussbaum

2010
Gion A. Caminada
Yan Duyvendak
Claudia & Julia Müller
Annette Schindler
Roman Signer

2009
Ursula Biemann
Roger Diener
Christian Marclay
Muda Mathis & Sus Zwick
Ingrid Wildi Merino

2008
edition fink
(Georg Rutishauser)
Mariann Grunder
Manon
Mario Pagliarani
Arthur Rüegg

2007
Véronique Bacchetta
Kurt W. Forster
Peter Roesch
Anselm Stalder

2006
Dario Gamboni
Markus Raetz
Catherine Schelbert
Robert Suermondt
Rolf Winnewisser
Peter Zumthor

2005
Miriam Cahn
Alexander Fickert &
Katharina Knapkiewicz
Johannes Gachnang
Gianni Motti
Václav Požárek
Michel Ritter

2004
Christine Binswanger &
Harry Gugger
Roman Kurzmeyer
Peter Regli
Hannes Rickli

2003
Silvia Bächli
Rudolf Blättler
Hervé Graumann
Harm Lux
Claude Sandoz

2002
Ian Anüll
Hannes Brunner
Marie José Burki
Relax (Marie-Antoinette
Chiarenza, Daniel Croptier,
Daniel Hauser)
Renée Levi

2001
Peter Kamm
Ilona Rüegg
George Steinmann

Daten

Preisverleihung
Schweizer Grand Prix Kunst
Prix Meret Oppenheim
und Schweizer Kunstpreise

12. Juni 2017, 17.30–18.30 Uhr
Die Laudationes werden gehalten von
Jacqueline Burckhardt, Georg Krüger
und Katharina Amman.

Ausstellung
Swiss Art Awards 2017

Vernissage
12. Juni 2017, 19–22 Uhr

Laufzeit
13.–18. Juni 2017, jeweils von 10–19 Uhr
Halle 3, Messe Basel
Der Eintritt ist frei.

Journal
www.swissartawards.ch

Auskünfte

Zu den Kulturpreisen des Bundes:
Danielle Nanchen, Sektion
Kulturschaffen, Bundesamt für Kultur
Tel. 058 464 98 23
danielle.nanchen@bak.admin.ch

Zu den Schweizer Kunstpreisen:
Léa Fluck, Kunstförderung, Sektion
Kulturschaffen, Bundesamt für Kultur
Tel. 058 462 92 89
lea.fluck@bak.admin.ch

Medienbetreuung:
Stefanie Lockwood, BUREAU N
Tel. 076 729 43 21
media@swissartawards.ch

Weitere Informationen und
Pressebilder

Hochauflösende Portäts der
Preisträgerin und Preisträger:
www.bak.admin.ch/pmo